

von einer zukünftigen Herde. Rasch wurde rückgefragt im Stellingener Tierpark — leider nichts mehr „am Lager“. Dafür erfuhren wir die beiden Stellen, welche die anderen Stücke gekauft hatten. Bei der einzigen deutschen war der „Mann“ ebenfalls verlorengegangen, und die zweite, in Holland gelegene, meldete zurück: Sie sei zwar bereit, unserer Ziege das Tier einmal auf kurze Zeit zur Gesellschaft zu überlassen — aber gegenwärtig sei „Er“ krank. In weiteren sechs Wochen war er tot, wie die nächste Anfrage ergab. Also hieß es, sich weiter umtun; denn inzwischen wuchsen die beiden Mädchen heran. Nicht lange mehr, und sie waren zuchtfähig. Drei Ziegen — und kein Bock! Aber wir mochten die Nasen noch so hoch heben, es ließ sich kein Rüchlein eines solchen wittern. Da bot eine mittelgroße Tierhandlung einen an. Sofort ward er bestellt. Als er eintraf, war's wohl ein Vertreter der Langohrziegen, auch kein schlechter, aber — wenigstens vermeintlich — von der ägyptischen Rasse, also ein Verwandter der Mamberziege, der bekanntlich zuweilen die Ohrmuscheln gekappt werden müssen, um sie am Weiden nicht zu hindern. Es war eben nicht ganz unser Schlag. Wir aber wollten um jeden Preis rein indisches Blut. Darum: Zurück mit ihm, gleichviel, ob mit vollem Recht. Wir baten die Hagenbecksche Großtierhandlung, bei der nächsten Sendung aus dem Orient etwas Passendes beistecken zu lassen. Das geschah auch. Wie aber der Sendling aus dem Morgenland in die rauhe Nordsee kam, da verschlug's ihm den Atem und seine Lebensflamme erlosch, noch ehe er deutschen Boden unter die Hufe bekommen hatte. Ein zweites, nachgeliefertes Tier erreichte wohl Deutschland, aber nicht Leipzig. Noch unterwegs beging es die größte Dummheit seines Lebens — und starb. Es war zum Verzweifeln. Inzwischen war der neue Sommer da; damit rückte für unsere Langohrjüngferchen die Zeit immer näher, in der sie heiratsfähig wurden.

Da erbarmte sich ihrer Herr Hagenbeck und sandte aus seinem Zirkus ein heilig gehütetes Stück auf Brautfahrt nach Leipzig, das er dort ganz heimlich, mehr zu seiner eigenen Freude, mit durch die Lande führte; einen Staatskerl. „Radjah“ hieß er; das Zirkusvölkchen jedoch nannte ihn den „Zigarettenbock“, weil er gierig sämtliche erreichbaren Zigaretten-

